



„Damals in Holm-Seppensen...“

Menschen erzählen von früher - Erlebnisberichte aus der Zeit von 1920 bis 1960

Gesammelt und aufgeschrieben von Regina Spandau-Mylius

Hannes Henk, *geb. 1953 in Buchholz*

Als mein Großvater **August Henk** hörte, daß der Bahnhof gebaut wird, hat er sehr weitsichtig gedacht. Er kaufte hier in Holm-Seppensen Land und baute 1912 ein Pensionshaus, mit Erkern und Fachwerk am Giebel.

Um den Urlaubern etwas zu bieten, legte er dann **1928** den Badeteich ¹ an. Mit Schaufeln und Loren wurde gearbeitet, es war harte Knochenarbeit. Der Teich hat eine Wasserfläche von 16.200 qm und wurde von den vielen Wanderern genutzt, die aus Hamburg hier rauskamen. Es gab in der Umgebung kleine Pensionen und Gasthäuser, wo man sich einmieten konnte und auf Strohlagern schlief. Das war damals die übliche Art der Übernachtung hier.

Die Wanderer badeten damals gern im Teich, um sich abzukühlen und zu waschen, weil es damals keine Duschen in den Pensionen gab. Auch die Bauern und Arbeiter aus der näheren Umgebung kamen hierher, um sich zu waschen oder um zu schwimmen. Der Wasserqualität tat das keinen Abbruch.

Mein Vater und seine Geschwister durften sich mit einem Badehosenverleih Geld verdienen. Die wurden ausgewaschen, auf die Leine gehängt und für 10 Pfennig weiter verliehen.

Der Teich war in den 30er Jahren ein **Moor- und Quellenbad**. Rheumakranke kamen hierher, um ein Moorbad zu nehmen. 1954 wurde der Teich von Moor und Schlick per Hand befreit, mit dem Schlick wurde der Garten bei Cafe Kühn angelegt, deshalb wächst da alles so schön. Die ganze Arbeit wurde mit Pferd und Wagen gemacht.

Eine Weile hatten wir **Fische**. Als die Leute sich dran störten, haben wir keine mehr reingesetzt. Seit vielen Jahren wird der Teich im Herbst abgelassen, saubergemacht und wieder aufgestaut. Mehrere Quellen und ein kleiner Bach, der durch den Teich läuft, sorgen für die beste Wasserqualität im Landkreis.

1950 machte mein Vater **Willi Henk** dann aus dem Pensionshaus eine Gaststätte. Später kam noch ein flacher, weißer Anbau als Speiseraum dazu. Drinnen und draußen wurde auf der Terrasse getanzt.

Die erste Musikbox im Landkreis stand bei uns.



Gasthaus Willi Henk in den 50er Jahren

Vor der Gaststätte stand ein Pfahl mit einer Lampe drauf. Wenn sie rot leuchtete, wußten die Gäste, die nachts von Buchholz kamen, daß die „**Genickschussbar**“ noch auf hatte.



Der Badeteich in den 50er Jahren

Oft war eine tolle Stimmung hier. Die Gäste stellten dann Tische und Stühle in den Teich und feierten dort weiter. Der hiesige Taxifahrer erschien auch mal im Schlafanzug, wenn er nachts gerufen wurde, um Gäste nach Hause zu fahren. Einer der Gäste mußte des öfteren zu seinem Auto begleitet werden, weil er schon leicht schwankte, der war Polizist.

Viermal in der Woche kam ein Bus aus Hamburg mit Kaffeegästen. Es war immer viel los hier.

Viele fragten, ob sie ihr Zelt mitbringen könnten, sie wollten hier gern übernachten. So entstand der **Campingplatz**, dessen Besucherzahlen seit den 50/60er Jahren konstant geblieben sind, so 40.000 Übernachtungen haben wir pro Jahr. Die Gaststätte betrieb mein Vater bis Ende der 50er Jahre, dann verpachtete er sie an **Kalli Hagen**, einen Gastwirt aus Hamburg. Leute

aus Hamburg und aus Bremen kamen hierher, um hier zu feiern. In den 70er Jahren wurde die Gaststätte dann umgebaut zum Wohnhaus.

1920 wurde der **Siedlerverein** gegründet, der den Siedlern bei der Saatgutbeschaffung und anderen Problemen behilflich war. Nach dem Krieg wurde daraus der **Bürger- und Verkehrsverein**, dessen Vorsitzender mein Vater von 1964 bis 1992 war.

1949 wurde das erste **Heideblütenfest** im Gasthaus Waldfrieden bei Ascher gefeiert. Die Heidekönigin wird bei uns direkt vom Publikum gewählt, anders als in anderen Orten. Noch heute feiern wir jedes Jahr das Heideblütenfest. Wer neu nach Holm-Seppensen kommt und Kontakt haben möchte, hat hier die Möglichkeit, die Leute kennenzulernen.

Wir in Holm-Seppensen sind offen für alle neuen Bürger. In die Ortsgemeinschaft aufgenommen zu werden, ist hier nicht so schwierig wie in anderen Gemeinden, weil der Ort so jung ist.

¹ *Der Teich war vorher ein Feuchtgebiet mit kleinen Quellen, die in den Steinbach flössen*

